

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt, die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag. Wöchentlich 7 Ausgaben. Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Ein neuer Haßplan gegen Deutschland

Nationalchinas Einfluß für den Endsieg

Auslandsdienst der Dresdner Nachrichten
Peking, 10. Februar. Die Entwicklung der natürlichen Hilfsquellen Nordchinas und eine noch engere Zusammenarbeit mit Japan bezeichnete der nordchinesische Ministerpräsident Shen Chu Shen als die Ziele der nationalchinesischen Regierung. Shen Chu Shen trat diese Feststellung vor ausländischen Pressevertretern anlässlich eines diplomatischen Empfanges zu seiner Amtübernahme am Mittwoch. In erster Linie wird die nationalchinesische Regierung die Produktion von Kohle, Eisen und Baumwolle fördern und die Mobilisierung aller verfügbaren Arbeitskräfte in die Wege leiten, um auf diese Weise Japan seine Dankbarkeit zu beweisen. China, so schloß der Premierminister, ist in der Lage, durch die Entwicklung all seiner Hilfsquellen seinen vollen Beitrag zur Völkerverständigung des Ostens zu leisten. Dies stelle gleichzeitig Chinas Antwort auf irgendwelche Zweifel an seiner Bündnistreue dar.

Japans Militärbudget einstimmig angenommen

Tokio, 10. Februar. Das Oberhaus billigte am Mittwoch nach kurzer Beratung einstimmig das zusätzliche außerordentliche Militärbudget in Höhe von 27 Milliarden Yen. Damit ist dieses Budget von beiden Häusern verabschiedet.

Eichenlaub für einen Dresdner Hauptmann

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Februar. Der Führer verlieh dem Hauptmann Erwin Fischer, Staffelführer in einer Fernaufklärungsgruppe, das 191. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und übermittelte ihm ein seine Taten würdigendes Schreiben.
Hauptmann Fischer erhielt als erster Fernaufklärer das Eichenlaub. Im Polenfeldzug führten ihn operative Aufklärungsflüge bis zur rumänischen und sowjetischen Grenze. Im Westfeldzug befand er einmal mit seiner De 111 einen schweren Kampf mit drei Hurricanes. Weitere Aufgaben führten ihn bis in den Bereich der Nordsee sowie über die nordirischen und englischen Industrieregionen. Bei bewährter Aufklärung über See verlor er Hauptmann Fischer mehrere Vorpostenboote. Im Mittelmeer flog er in stundenlangen Flügen über das Meer bis zum Sueskanal vor und brachte in zahlreichen Flügen wichtige Erkenntnisse über feindliche Bewegungen in der Gornika sowie von der Insel Malta mit. Seine Staffel hat kürzlich ihren 3000. Feindflug melden können.
Hauptmann Fischer wurde 1912 in Dresden-Mühlau geboren. Das Wehrzeugnis erhielt er im März 1933 auf dem Kreuzer „Graf Zeehau“. Er gehörte der nationalsozialistischen Bewegung schon in den Kampfjahren an. 1935 trat er als Freiwilliger in die Luftwaffe ein und wurde zum Flugzeugführer ausgebildet. Im Dezember 1938 wurde Fischer zum Leutnant befördert und kam zu den Aufklärern. Im September 1939 erhielt er das EK II und im Juli 1940 das EK I. Zwei Monate nach seiner Beförderung zum Oberleutnant wurde er als einer der ersten Fernaufklärer im April 1941 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 10. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: In der libysch-tunesischen Grenze Aufklärungsaktivität. Fahrzeugansammlungen und Truppenkonzentrationen wurden mit gutem Erfolg von Abteilungen der Abwehrluftwaffe angegriffen. Im Kampfabschnitt von Tunis Störungsfeuer der beiderseitigen Artillerie. Ein feindlicher Flugzeugverband führte einen heftigen Bombenangriff auf Kairuan (Tunis) durch und verursachte unter der Bevölkerung zahlreiche Opfer. Deutsche Jäger schossen im Luftkampf 16 Flugzeuge ab. Spreng- und Brandbomben wurden auf einige Orte der kalabrischen Küste, am Jonischen Meer, auf Noto Marina und auf die Stadt Trapani abgeworfen. Geringer Schaden. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Ueber Trapani flog die italienisch-deutsche Flak vier Flugzeuge ab. Eines stürzte nördlich der Stadt ab, ein anderes fiel bei der Insel Gaadi ins Meer, ein drittes bei Blandino und das vierte bei Faccio ab.

Juden sollen die deutsche Jugend „umerziehen“

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Februar. Unsere Gegner lassen uns keinen Zweifel daran, was sie mit Deutschland planen, falls ihnen der Sieg zufallen würde. So spielt in ihren Dingen schon seit langer Zeit der Gedanke einer „Umerziehung“ der deutschen Jugend, das heißt die Auslieferung der deutschen Erziehung an die Juden, eine große Rolle. Hierzu verkündet jetzt die amerikanische Wochenzeitschrift „Times and Tide“ ein Programm, das alle bisherigen Vorschläge weit übertrifft. Diese Zeitschrift macht den Vorschlag, daß unsere Gegner auf mindestens eine Generation hinaus die Erziehung des deutschen Volkes und insbesondere der deutschen Jugend übernehmen. Die Kosten dafür habe natürlich der deutsche Staat zu tragen. Im einzelnen soll aber gleich nach Kriegsende zunächst einmal gewissermaßen eine Erziehungsphase in Deutschland verläuft werden. Die Zeitschrift malt sich das folgendermaßen aus, daß alle Volksschulen auf ein Jahr, alle höheren Schulen auf zwei Jahre und alle Universitäten auf drei Jahre geschlossen werden. Dann erst folgt die Entlassung der gesamten Lehrerschaft. Die führenden Lehrkräfte würden einem internationalen Gerichtshof zur Aburteilung überantwortet.

Die Einsetzung nichtdeutscher Lehrkräfte, die dann mindestens eine Generation lang das gesamte deutsche Erziehungswesen „überwachen und leiten“, würde dann veranlaßt. Zweck dieser Maßnahme sei die Umschulung des deutschen Volkes, das heißt die Vernichtung der deutschen Kultur und die Unterwerfung der Deutschen und ihrer Vererbung durch das internationale Judentum.

Es kann freilich niemand in Erstaunen setzen, daß Kreise, die mit dem Bolschewismus paktieren und ihm Europa auszuliefern bereit sind, auch auf den Gedanken verfallen können, die deutsche Jugend auf libidinalen Welt „umerzieren“, also national und rassistisch zu entzweigen. Woher sie das Recht dazu nehmen wollen, die bisher nicht bewiesenen haben, die Jugend ihrer eigenen Länder genügend erziehen zu können, bleibt unerfindlich. Und lehnen alle diese Pläne jedoch, daß wir Deutschen von unseren Feinden immer noch zu ebet denken. Wir müssen sie mehr erkennen als das, was sie sind, nämlich von den finsternen Absichten gegen Deutschland geleitete Kreaturen. Es wird gut sein, sich die Pläne zu merken und bei der Abrechnung an sie zu denken.

In die Kategorie der Vorkriegsbrüche gegen Deutschland gehört auch ein Artikel, den der bekannte englische Publizist William Barley im „Daily Express“ veröffentlicht. Er schreibt, man solle endlich mit der Theorie aufräumen, daß Europa nicht leben könne, wenn Deutschland nicht blühe, sondern schwach, politisch und militärisch bankrott sei. Wenn man eines Tages erfahren würde, daß Deutschland, das Barley als eine „degradierte und irrationale Nation“ bezeichnet, durch ein Phänomen der Natur völlig aufgehört habe zu bestehen, dann werde „ein Rästel auf den Rücken eines jeden Engländers liegen. In der Nachkriegszeit sollten wir Deutschlands Klauen beschneiden“, fährt Barley fort, „es sämtlicher schwerer und leichter Maschinen berauben, um das Land einen Quarantänequartier zu machen und es in seinem eigenen Saft für eine Generation kochen lassen.“

In seiner Gefährlichkeit und seinem Sadismus reicht sich dieser Plan den bereits bekannt gemordenen würdig an.

Wie steht's in England?

Gelegentlich kommt auf mancherlei Umwegen über tausende viele Konsulate und Botschaften wohl einmal ein Brief nach Deutschland, der in England geschrieben ist. Da heißt es, sei es aus Fröhlichkeit oder um der Agitation willen, vielleicht auch auf Grund wirklicher Tatsachen, daß es dem Schreiber eigentlich „noch ganz gut gehe“. Er verführe vom Krieg nicht allzuviel, er lebe noch so wie im Frieden. Man wird dann den Absender sich ein wenig genauer betrachten und hat ihn vermutlich in die Klasse jener britischen Plutokraten einzureihen, die in der Tat den Krieg nicht aus eigenen Leibe kennenlernten. Das mögen jene

Eine aber vorang, das Schicksal ist es uns mit seiner Erfüllung begnadet — die stille Bewährung die aus der ungeborenen Kraft unserer Herzen und aus der Härte unseres unbegrenzten Willens erwächst. Keiner gewinnt, der nicht den vollen Einsatz auf den Tisch wagt.
Korrad Ferdinand Meyer

zweifelhaften Glücklichen sein, von denen die „Daily Mail“ vor wenigen Wochen mit der Ueberschrift „Neue Wege zur Vutterration“ schrieb. So äußerte sie sich: Man könne ja Kraft Geldes auch heute noch in England eine Kuh kaufen, sie beim Bauern einhalten und dann von ihr Butter und Milch verlangen, so viel sie nur hergebe. Denn das sei „privates Eigentum“, damit dürfe jeder halten wie er wolle im Gott sei Dank immer noch freien England. Freilich wird man dazu entsprechende Phantasiepreise anlegen. Jedenfalls aber steht dem Reichen in England noch das Abstrichhimmelsreich ziemlich weit offen. Die anderen aber nähren sich durch jene von Zeit zu Zeit verbreiteten Phantasie-meldungen, wonach es in Großbritannien noch immer genügend Kaffee, Fleisch, Whisky, Doh gebe, weil dergleichen „ländlich“ mit Transporten eintröffe. An sich soll dabei nicht etwa bestritten werden, daß Schiffe aus heute noch in England landen. Nicht jeder Seemann kann von und gefast und zerfahren werden. Auf weiten Umwegen kommen selbstverständlich von Zeit zu Zeit Frachter von Uebersee und bringen dies und jenes. Aber es reicht nicht für alle. Und die Wahrheit über die Lage in der englischen Wollenverfertigung sieht ganz anders aus. So eben erst hat Churchill auf die Frage eines Abgeordneten, ob es richtig sei, daß man bereits die Vorräte angreife, erklärt, daß dies stimme. Auch das mag an sich noch nicht unbedingt befremdend sein. Der englische Premier bezieht sich ja auch zu versichern, daß es „nichts weiter auf sich habe“. Aber andere Reichen, die man sich aus der Presse zusammensetzen vermag, geben Hinweis genug. Da ist eines der entscheidenden aus der letzten Zeit, daß das britische Landwirtschaftsministerium für 1943 fordert, es müßten mindestens eine Million Acker Land mehr umgepflügt werden, sonst sei die Ernährung nicht mehr gesichert. Eine Million Acker, das sind 400.000 Hektar oder 4000 Quadratkilometer. Eine Ziffer, die schneller geschrieben als in Leistung umgesetzt ist. Denn die gleiche Behörde stellt die Summe von 500.000 Menschen fest, die fehlen, um die zusätzliche Ernte einbringen zu können. Ausländische Arbeiter gibt es nicht, können auch nicht beschafft werden. Die Einheimischen arbeiten bis zur Erschöpfung. So steht es in Wirklichkeit. So geht es der dritten Klasse.

Das mühte so kommen. Nicht nur als Folge des U-Boot-Krieges und der fortgeschrittenen Erschwerisse, die ein langer Krieg mit sich bringen muß, sondern vor allem auch

Die schweren Abwehrkämpfe dauern fort

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die schweren Abwehrkämpfe im Südtel der Ostfront hielten auch gestern in unverminderter Härte an. In der Abwehr und bei wichtigen Gegenangriffen wurden den Sowjets erneut schwere Verluste beibracht.

Bei ausbleibender Kampfaktivität im Westkaukasus wurden alle feindlichen Angriffe, die zum Teil mit Panzerunterstützung geführt wurden, abgewiesen.

Im Gebiet des oberen Donetz- und westlich des Ostolabischnittes brachten die deutschen Divisionen an vielen Stellen den Vormarsch des Feindes nicht nur zum Stehen, sondern warfen die Sowjets unter schwersten Verlusten nach Osten zurück. Hierbei wurde ein feindliches Kavallerieregiment fast restlos vernichtet. In diesen Kämpfen haben sich die

168. und 45. Infanteriedivision besonders ausgezeichnet.

Im mittleren Abschnitt und im Nordteil der Ostfront verlief der Tag im allgemeinen ruhig.

An der Nordafrika-Front nur britische Artillerie- und Spähtruppaktivität. Sturzflugzeuge bekämpften wirkungsvoll feindliche Batterien im tunesischen Hochland. Bei einem Tagesvorstoß gegen den Hafen von Trapani schenkte deutsche Kampfflugzeuge ein großes Frachtschiff mit schweren Bomben und gerichteten mehrere Lagerhallen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 16 feindliche Flugzeuge ab.

Eingelagerte britische Bomber unternahmen in der vergangenen Nacht militärisch wirkungsvolle Störangriffe auf westdeutsches Gebiet.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten am gestrigen Tage mehrere Orte in Süd- und Südostengland.



PK-Wa. Krieger, Röh (Sch) WEINIG (OKW) NSKK-Flieger, Geyer (Sch)
Links: Lagebesprechung in Tunesien: inmitten eines riesigen Kaktusfeldes erwarten die Panzer den Befehl zum Vorgehen. — Mitte: Am 6. Februar verstarb in Berlin der Ritterkreuzträger Generaloberst Kurt Haase, Oberbefehlshaber einer Armee. — Rechts: Auch in Tunis sind die Männer der „NSKK-Brigade Speer“ für Transport- und Nachschubzwecke eingesetzt.

6
NIS
andow
10 Uhr
Alle!
Revol
chöfer
traktion
er & Part.
rs, Inge
s Ballen
18.30
tag auch
10 Uhr
Kassen-
32 44
film
br vorm.
se
ur
MONIE
Gewerb-
iriganten
Sichischen
infelder
e Aeswald
ert e-mall,
lltränker:
il
in den Vor-
s. Abendk.
13. Februar
erkelt
keit
idlich
me
lding
broder
torio. Ede
ein Hptbl.
konzert
ereinshaus
ERING
in / Chopin
ellen d. NSG.
ein Altmarkt
ahof
Frage
Straße 27
Lampendoy
und abends
NZERT
die Fritz Jllgen
habend
hofbräu
straße 40
geöffnet 1648-43
Georg Jades
ollen, Schloper-
konzert
in
hne Zucker,
che Fremd-
die Natur.
Lokwitzgrund
biel
enig Bier?
mmt es eigen-
tliche an — die
ität entscheidet.
sollen bei jedem
das Sie trün-
gen: Das ist
igl. Zerkeln Sie
Pilsner
ab bekommt!
EREI DRESDEN